

Aus der Gesellschaft für Erdkunde.

(Bericht für das Berliner Tageblatt.)

In der am 3. d. M. abgehaltenen Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde berichtete Dr. Georg Wegener, der die Gesellschaft bei der **Shackleton-Feier** der Royal Geographical Society in London am 28. Juni vertreten hatte, über die Ergebnisse der Südpolarexpedition des bedeutenden englischen Forschers. Die ganze Charakteranlage des englischen Marineoberleutnants sei derartig, daß er seiner Imagination, seinem Mute, seiner Beobachtungsfähigkeit und seiner eisernen Ausdauer nach zu den ganz großen Entdeckern zu zählen ist. Diese Eigenschaften brachte auch sein nur durch den eigentümlichen, trockenen englischen Humor geschmückter Vortrag zum Ausdruck, in dem er von seinen Expeditionen unter Verschweigung seiner eigenen Verdienste und mit desto größerer Betonung der Verdienste seiner Mitarbeiter erzählte. Die Reise Shackletons führte ihn längs der „Linie des größten wissenschaftlichen Interesses“ in die Antarktis, und sodann war er selbst als Ozeanograph der Discovery-Expedition vortrefflich für die Meeresbeobachtungen vorbereitet. Das erste Resultat, das festgestellt werden konnte, war der noch weiter nach Süden zurückgegangene Zug der Eisbarriere des Viktorialandes, deren Zurückweichen gegen ihre Lage zur Zeit der Ross'schen Expedition vor 50 Jahren schon die Discovery-Expedition 1902—1904 hatte feststellen können; sodann folgte die kühne Schlitteneexpedition vom 26. November 1908 bis zum 9. März 1909, die ins Innere bis zu 88° 23' südlicher Breite führte und somit dem Pol auf 178 Kilometer nahe kam; ferner die **Auffindung des magnetischen Südpols**, der keine fixierte Stellung hat, dazu die Besteigung des Erebovulkans. Ferner wurde mehr östlich, als die Scott'sche Expedition gekommen war, ein Gebirge erstiegen, auf dem man einen 70 Kilometer breiten, stark zerrissenen Gletscher fand. Jenseits dieses Gletschers dehnt sich in 3000 bis 3100 Meter Meereshöhe ein Plateau ohne Erhebungen gegen den Südpol hin. Das Umbiegen des Gebirges legt die Vermutung nahe, es vereinige sich der Rand des Gebirges mit Grahamland. Die Tatsache, daß der magnetische Südpol auf einem 2000 Meter hohen Plateau liegt, bringt die Annahme des **Kontinents** für die Antarktis der Gewißheit näher. Einzelheiten werden die Untersuchungen der mitgebrachten geologischen Handstücke noch ergeben, insbesondere hinsichtlich der **Kohlenfunde** und der bis **14 000 Fuß hohen Berge**.

Die Begeisterungsfähigkeit und das Temperament Shackletons, das bis zur Grenze des absolut Möglichen, in Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst vorgeht, hat einen glänzenden Triumph errungen. Keiner der Teilnehmer ist bei dem Unternehmen zugrunde gegangen oder an seiner Gesundheit ernstlich geschädigt worden, allein es war unmöglich, auch nur einen Tag weiter südwärts vorzudringen, ohne alle dem sichern Tode entgegenzuführen. — Shackleton wird voraussichtlich anfangs des nächsten Jahres in der hiesigen Gesellschaft für Erdkunde über seine Expedition persönlich berichten.

Shackletons „Eroberung des Südpols“ erscheint bei Wilhelm Süßerott-Berlin in 2 Bänden ord. M. 20.—.

Auch eine Lieferungs Ausgabe ist in Vorbereitung. Das Werk enthält ca. 300 Illustrationen.